

EINBLICKE SO WOHNEN HAMBURGS ARCHITEKTEN, DESIGNER UND INNENARCHITEKTEN

Über den Dächern von Altona

Wie sich die Profis einrichten. Heute: Der Architekt Thomas Dietrich.

Chan Sidki-Lundius

Geräumigkeit ist keine Frage der Größe, und der Wunsch nach einer Wohnung mit Loft-Charakter muß in einem ausgebauten Dachgeschoß keine Utopie bleiben. Das hat der Hamburger Architekt Thomas Dietrich beim Umbau eines ehemaligen Trockenbodens eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Aus den dunklen, kleinen und verschachtelten Räumen im Dachgeschoß eines Hauses aus der Jahrhundertwende in Altona-Nord entstand eine lichtdurchflutete, 90 m² große Wohnung mit drei Zimmern, Raumhöhen von bis zu 3,80 Metern und atemberaubendem Blick über die Dächer der Stadt. Hier lebt der gebürtige Schweizer seit sieben Jahren mit seiner Frau Svenja und Sohn Jannis-Emil.

Dietrich machte zunächst ein Volontariat bei Verpackungsdesigner Peter Schmidt, dann eine Ausbildung zum Tischler in Berlin und arbeitete anschließend sechs Jahre für den Hamburger Innenarchitekten Peter Preller. Schließlich studierte er Architektur an der Hochschule für bildende Künste.

An der Stelle, wo einst Wäsche auf dem Dachboden trocknete, mußten zunächst Wände fallen und neue eingezogen werden. Halbhohe Fenster wurden gegen bodentiefe mit klassischen Profilen von Cornelius Korn ausgetauscht. Zudem ließ



Die Küche ist eine Maßanfertigung des Architekten Dietrich. Hier kamen Nußbaum, Edelstahl und dunkel-violettes Glasmosaik aus Italien zum Einsatz.

FOTOS: RÖHRBEIN

Thomas Dietrich die alten Pitchpine-Dielen zeitweise entfernen, um sie zu säubern und anschließend neu zu verlegen.

„Während des Umbaus ging es mir darum, einen großen Teil der alten Details zu bewahren und sie mit modernen Elementen und Materialien wie Glas oder Edelstahl in Einklang zu bringen“, sagt der Architekt, der mittlerweile überwiegend als Innenarchitekt tätig ist und unter anderem den Innenausbau der „Lighthouse“-Musterwohnungen im Falkenried-Quartier, den Umbau des Zuschauerraums im Ernst-Deutsch-Theater und die Neugestaltung des Kundencenters von Mercedes Benz in Bremen verantwortete.

Daß Dietrich auf eine gelungene Verbindung von alt und neu wert legt, zeigt sich im rund 40 m² großen, offenen Wohn-, Küchen- und Eßbereich. Hier findet sich ein alter, quietschgrüner Design-Klassiker-Sessel sowie ein antiker Bauernschrank neben dem modernen

Sofa „Braque“ von Minotti und Stühlen mit braunem Lederbezug von Zanotta. Auffallend sind auch die Holzjalousien aus amerikanischer Roteiche. Sie harmonieren mit den hellen Farben, die in der gesamten Wohnung zu einer freundlichen und lichten Atmosphäre beitragen. Der Eßbereich wird durch einen

Tisch geprägt, an dem bis zu acht Personen Platz haben. Er wurde wie viele andere Stücke vom 40jährigen Hausherrn selbst entworfen. „Individuelle Maßanfertigungen sind oftmals nicht nur die bessere, sondern auch

die praktischere und kostengünstigere Lösung“, sagt Dietrich. Dabei dürfe die Funktion natürlich nicht unter der Form leiden.

Eine Maßanfertigung ist auch die hölzerne Schiebetür, die den Wohnbereich vom 16 m² großen Schlafzimmer trennt. Den zehn Meter langen, von Bodenstrahlern beleuchteten Flur, von dem Bad, Gäste-WC und Kinderzimmer abgehen, trennt eine Schiebetür aus Glas. Sie verschwindet in der Lattenwand einer Speisekammer, die optisch die Holzverschlüsse des ehemaligen Dachbodens zitiert. Auf ihrer makellosen Oberfläche verrät lediglich ein Astauge, wo sich die Tür zu der praktischen Kammer öffnen läßt.

Selbst entworfen hat Dietrich auch die von alten Dachbalken eingerahmte Küche mit mobilem Küchentresen und rechteckigem Waschbecken. Nußbaum, Edelstahl und kleinteiliges, dunkelviolett Glasmosaik kamen zum Einsatz. Auch hier sucht

„Für mich ist das Bad der wichtigste Raum einer Wohnung überhaupt.“

Thomas Dietrich



Die dunkelrote Wand im Schlafzimmer vermittelt Ruhe und Wärme. Ein Ort, den Thomas Dietrich gerne für Lesestunden mit dem Sohn nutzt.

man vergeblich nach Griffen: Alle Auszüge lassen sich durch schmale Griffnuten öffnen. Extravaganter Hingucker ist die aus vielen kleinen Holzwürfeln bestehende Arbeitsplatte. Sie wurde ähnlich wie bei Metzgerblöcken in so genannter Hirnholz-Technik verarbeitet.

Thomas Dietrichs ausgeprägte Liebe zum Detail, zu edlen Materialien, klaren Formen und handwerklich bester Verarbeitung werden insbesondere im Gäste-WC und im Bad sichtbar. „Für mich ist das Bad der

wichtigste Raum einer Wohnung überhaupt“, sagt der Architekt, der in seiner Naßzelle die Kunst des Weglassens perfektioniert hat. Sämtliche Badutensilien und eine Waschmaschine verstecken sich in Einbauschränken. Selbst Rohre, Geruchsverschlüsse oder die Toilettenbürste sind in der Wand versteckt. Ausgesprochen raffiniert ist das Fenster vom Bad zum Wohnraum: Per Knopfdruck läßt sich die Fensterscheibe matt und damit uneinschaltbar schalten.

Puristisch geht es im Bad zu. Utensilien verschwinden hinter maßangefertigten, teilweise verspiegelten Einbauschränken. Das Fenster (rechts) wird auf Knopfdruck matt.

